№ 6351. Montag, 31. Oktober. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 12 Uhr Mittags.

Tours, 30. Oct. **In einer so eben erlassenen Proclamation kündigt Gambetta die Capitulation von Metz an und sagt: Bazaine hat uns verrathen, er machte sich zum Werkzeug des Mannes von Sedan und zum Mitschuldigen des Eroberers und überlieferte dem Feinde die stärkste Festung Frankreichs. Ein solches Verbrechen ist durch Justizstrafen unsühnbar. Es ist Zeit, uns unter der Aegide der Republik wiederzufinden. Seien wir bereit zu den letzten Opfern, halten wir fest das ruhmreiche Banner der Revolution und lassen wir uns weder entkräften noch entnerven.**

Angekommen den 30. Octbr., 5½ Uhr Nachm.

(Offiziell.)

Versailles, 27. October. (Verspätet und per Post eingegangen.) **Ein Württembergisches Streif-Commando hat nach siegreichen Gefechten bei Montereau und Nangus Francs-tireurs gesprengt und die Mobilgarden aufgelöst. Der Feind verlor eine Mitrailleuse, eine Kanone und über 100 Mann an Todten und Verwundeten. Diesseitiger Verlust 1 Fähnrich und 9 Mann. v. Podbielski.**

(Wiederholt.)

Angekommen 30. October, 5½ Uhr Nachmittags.

(Offiziell.)

Versailles, 28. October. (Verspätet und per Post eingegangen.) **Se. Majestät der König haben den General Freiherrn v. Moltke in den Grafenstand zu erheben geruht.**

Bei der im gestrigen Telegramm erwähnten Württembergischen Expedition wurden 5 Officiere und 297 Mobilgarden gefangen, außerdem in Montereau 300 Nationalgarden entwaffnet. Diesseitiger Verlust: 1 Fähnrich, 9 Mann todt, 1 Stabsofficier, 1 Lieutenant, 40 Mann verwundet.

Vor Paris Alles unverändert. v. Podbielski.

(Wiederholt.)

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Tours, 29. Oct. Gambetta hat an die Präfecten ein Circular gerichtet, in welchem es heißt: Ich empfange bedenkliche Nachrichten, welche indessen bis jetzt noch nicht durch officielle Mittheilungen bestätigt worden sind. Es cirkulirt das Gerücht von der Capitulation von Metz; es ist gut, daß Sie wissen, wie die Regierung bei der Meldung eines solchen Unglücksfalles denken würde. Ein solches Ereigniß könnte nur das Resultat eines Verbrechens sein, dessen Urheber außerhalb des Gesetzes gestellt werden müßten. Bleiben Sie überzeugt, daß wir, was sich auch ereignen möge, uns nicht durch die schrecklichsten Unglücksfälle niederbeugen lassen. In dieser Zeit verbrecherischer Capitulationen giebt es ein Etwas, das weder capituliren kann noch darf: Die französische Republik.

Lille, 29. Oct. Ein heute Morgen von Paris auf dem Luftwege abgesandter Courier brachte die Nachricht, daß Thiers Nachts zuvor, von seinem Privatsecretär und dem Rothschildschen Privatcourier Liepmann begleitet, in Paris eingetroffen sei und sofort mit Favre, Trochu, Arago und Ferry conferirte. (B. B.-C.)

Brüssel, 30. Oct. General Boyer ist auf der Rückreise von London hier eingetroffen. — Aus mehreren belgischen Städten sind Transporte mit Lebensmitteln nach Metz abgegangen.

— „Echo du Parlement“ schreibt aus **Amiens**: Die Nachricht von der Capitulation von Metz hat dort eine tiefe Bestürzung hervorgerufen, man fordert Frieden. — Nach Berichten aus Marseille ist Esquiros endlich den Beschlüssen der Regierung nachgekommen und hat die Suspendirung der „Gazette du Midi“ aufgehoben. — Der „Union“ zufolge leben die Marseiller Zeitungen unter einer Art von Schreckensherrschaft, die sie verhindert, die Wahrheit zu enthüllen. Die hier eingetroffene „Gazette de France“ greift von Neuem die provisorische Regierung an, indem sie sagt, die republikanischen Machthaber fassen gegenwärtig ganz souverän ihre Beschlüsse, indem sie jede Vertretung der Gemeinden und Departements sowie jede Controle zurückweisen. „Sie schalten mit unseren Millionen als wenn es die ihrigen wären, mit unseren Soldaten als wenn sie ihnen persönlich gehörten. Sie improvisiren Offiziere, Minister und Generale. Wir machen die Erfahrung einer republikanischen Dictatur.“ — Nach Privatberichten aus Tours wird das Material für die Herstellung der Artillerie von Bourges nach Toulouse gebracht.

— Nach hier eingegangenen Berichten aus **Marseille** hat der Club der „Alhambra“ Gambetta und Cambriels als Verräther des Vaterlandes zum Tode verurtheilt und den Beschluß gefaßt, Marseille von Frankreich zu trennen und als selbstständige Republik „Vallée du Rhône“, zu constituiren. — Wie aus **Tours** gemeldet wird, findet die Nachricht von der Capitulation von Metz, welche gestern dort eingetroffen war, in Folge des Circulars von Gambetta, vielfach keinen rechten Glauben. — Ein Decret der Regierung hat die Errichtung einer Abtheilung des Cassationshofes in Poitiers angeordnet. — Cluseret veröffentlicht ein Programm, betreffend die Organisation der Landesregierung, welches die Eintheilung der Provinzen in einzelne autonome Gruppen empfiehlt. In einem diesem Programm beigefügten Memorandum befürwortet Cluseret die Bildung von Volksversammlungen, in welchen über diese Vorschläge abgestimmt werden solle. — „Gazette de France“ spricht sich lebhaft gegen die Maßregel aus, durch welche Kératry ein Credit von 8 Mill. eröffnet wurde. — „Patrie“ bestätigt, daß sich in der Delegation der Regierung in Tours zwei entgegengesetzte Strömungen bezüglich der Kriegs- und Friedensfrage bemerkbar machten, Gambetta stehe an der Spitze derjenigen Partei, welche die Fortsetzung des Krieges nach wie vor befürworte. „Patrie“ betont neuerdings die immer mehr hervortretende Nothwendigkeit der Einberufung der Constituante, damit sich die Regierung auf die Mandatare des Volkes stützen könne.

— 29. Oct. Die hier eingetroffene neueste Nummer des „Siecle“ enthält einen Brief aus **Tours**, nach welchem die ehemalige Partei der Linken des gesetzgebenden Körpers im Verein mit einem Theil des ehemaligen linken Centrums lebhaft für Abschluß eines Waffenstillstandes und Berufung der Constituante agitirt. Das „Siecle“ bekämpft energisch diese Bestrebungen.

Antwerpen, 30. Oct. Das norddeutsche Schiff „Elisa“, welches von einem französischen Kriegsschiff aufgebracht war, ist gestern mit französischer Bemannung in Vliessingen eingetroffen.

Wien, 29 Oct. Die „Correspondenz Warrens“ schreibt: Die Bemühungen der neutralen Mächte Behufs Vermittlung für den Abschluß eines Waffenstillstandes erhalten durch den Fall von Metz einen vermehrten Nachdruck. Paris sei jetzt fast in derselben Lage wie seiner Zeit Richmond im amerikanischen Kriege. Derjenige sei jetzt in Frankreich der wahre Patriot, der von großen nationalen Opfern abräth, die Frankreich zehnmal mehr als den Feind schädigen.

Rom, 29. Oct. Das Jesuiten-Collegium Romanum ist eingezogen. In Neapel fanden furchtbare Erdstöße am Vesuv statt. Palmieri weissagt eine große Eruption wie 1842.

Zur Abgeordnetenwahl.

Wie wichtig die bevorstehenden Neuwahlen zum preuß. Landtag sind, ist schon wiederholt in unserer Zeitung hervorgehoben. Die „Zeidl. Corr.“ hat jüngst eine sicher zu erwartende Gesetzesvorlage in Erinnerung gebracht, die die Bedeutung dieser Wahlen noch erhöhen.

Bei uns dürfen Steuern und Abgaben von der Staatsgewalt nur auf Grund eines Gesetzes, also nur mit Bewilligung der Landesvertretung, erhoben werden. Ebenso dürfen die jährlich aufkommenden Mittel stets nur mit Bewilligung der Landesvertretung nach dem für jedes Jahr festgestellten Staatshaushaltsetat verwandt werden. Mittel also und Zweck ihrer Verwendung sind von dem Votum der Landesvertretung abhängig. Die Mitwirkung der Landesvertretung bei der Bestimmung über die Verwendung der Mittel hat aber nur dann eine wirklich durchgreifende Bedeutung, wenn sie auch eine genaue Controle über dieselbe hat. Hat die Landesvertretung kein Mittel in Händen, die wirklich gemachten Staatsausgaben genau zu überwachen, dann wird ihre Befugniß, jährlich bei der Feststellung der Ausgaben mitzusprechen, immer nur von sehr relativem Werth sein.

Die Behörde, welche bei uns den Staatshaushalt im Ganzen wie im Einzelnen unabhängig vom Ministerium und der Verwaltung Jahr aus Jahr ein von Amtswegen prüft und controlirt, ist bekanntlich die Oberrechnungskammer in Potsdam. Sie hat lange vor unserer Verfassung bestanden und ist eingerichtet für dasselbe Bedürfniß des Staatsoberhauptes, sich über das Aufkommen und die Verwendung der Staatsmittel nach dem jährlich vorgeschriebenen Einnahmen- und Ausgabenetat genau zu vergewissern. Unsere Verfassung hat dieser Behörde die Prüfung und Controle des Staatshaushalts auch für die Zukunft belassen. „Ihre Bemerkungen zur allgemeinen Rechnung über den Staatshaushalt jeden Jahres“ sind die Grundlagen, auf denen die Landesvertretung nach Art. 104. al. 2 unserer Verfassung die Entlastung der Staatsregierung ertheilt.

So lange das Staatsoberhaupt allein die Controle über den Staatshaushalt ausübte, waren die alte Organisation wie die alten Bestimmungen über die Befugnisse und Pflichten der Oberrechnungskammer genügend. Sie garantirten die Verwaltung im Sinne der Krone vollkommen. Seitdem aber die gesetzgebende und controlirende Gewalt von der Krone und der Landesvertretung zugleich geübt wird, reichte die alte Einrichtung und Geschäftsübung der Oberrechnungskammer nicht aus, um auch der Landesvertretung die volle Gewißheit, daß der Staatshaushalt in ihrem Sinne bis ins Einzelnste gehandhabt wird, zu verschaffen; das war auch bei Erlaß der Verfassung den Gesetzgebern selbst vollkommen klar. Die Verfassung verhieß daher ein **besonderes neues Gesetz** über die Einrichtung und die Befugnisse der Oberrechnungskammer im Art. 104.

Dieses Gesetz ist bis jetzt nicht vereinbart worden. Die Oberrechnungskammer hat 20 Jahre nach ihrer alten Verfassung in Preußen fortgewirkt. Die Unzulänglichkeit dieses Zustandes ist aber immer mehr, namentlich von der Landesvertretung, empfunden worden. Allbekannt ist ja die klassische Aeußerung des alten **Kühne**, der als gründlicher Kenner der Verwaltung und der Staatsfinanzbedürfnisse dieselbe während seiner langjährigen Wirksamkeit als hervorragender Volksvertreter nur zu oft zu wiederholen Gelegenheit hatte. Jetzt soll dies Gesetz endlich zu Stande gebracht werden und zwar eine der nächsten Vorlagen für den preußischen Landtag bilden.

Wir brauchen eine wirksame Controle des Staatshaushalts durch die Landesvertretung. Sie wird natürlich genau von der Stellung der Oberrechnungskammer zum Landtag abhängen, daher müssen wir verhindern, daß ein Gesetz zu Stande kommt, welche diese Controle nicht bietet. Wer eine solche genaue Controle über die Verwendung der von jedem Bürger gezahlten Steuern will, wer da ferner will, daß ein den Bedürfnissen unserer Zeit entsprechendes Unterrichtsgesetz und eine gute Gemeinde-, Kreis- und Provinzial-Ordnung zu Stande komme, der sorge auch dafür, daß tüchtige und freisinnige Männer nach Berlin geschickt werden. Was wir jetzt durch unsere Trägheit versäumen, das können wir nicht wieder gutmachen..

Danzig, den 31. October.

Wer etwa gehofft, daß der Fall von Metz endlich die französische Regierung zur Besinnung bringen und sie zum Frieden geneigt machen werde, der ist schnell durch die neueste Proclamation Gambetta's enttäuscht worden. Es ist die alte Geschichte, die seit der ersten Republik stehend geworden: französische Heere und französische Festungen können nicht besiegt werden, und geschieht es doch, so ist es nur durch Verrath möglich geworden! Diese unglaubliche Eitelkeit ist vollständig zur fixen Idee geworden. Bei der Bevölkerung Frankreichs wird allerdings diese neue großartige Schlappe tiefen Eindruck machen. Aber was hilft das, so lange die, welche augenblicklich die Regierung in den Händen haben, bei ihrer Verblendung bleiben? Die Wiener „N. fr. Pr.“ sagt in einem Leitartikel über die augenblickliche Situation: „Der Eindruck der Nachricht wird ein so mächtiger in ganz Frankreich sein, daß die ruhigeren Mitglieder der provisorischen Regierung wohl endlich im Stande sein werden, ihren Ansichten Geltung zu verschaffen. Was will Frankreich noch erwarten? Worauf hofft es? Auf die ungeordneten Schaaren, die sich da und dort in den Departements bilden, auf die Wunder, die Garibaldi thun soll, oder auf die Widerstandskraft von Paris? Die Armee, die Metz bezwungen hat, wird auch mit Paris fertig werden; es ist vorbei mit jeder Aussicht, dem Kriegsglück eine andere Wendung zu geben. Der Franzose, der heute noch für Fortsetzung des Krieges stimmt, begeht eine Barbarei gegen sein Vaterland, gegen Paris. Auch wir halten es für ein Gebot der Humanität, daß der französischen Hauptstadt die Schrecken eines Bombardements erspart werden; aber nicht an der deutschen Armeeleitung, sondern an den Franzosen ist es, die Beschießung von Paris zu verhindern. Nicht der Patriotismus, sondern nur der Wahnsinn, die verrückt gewordene nationale Eitelkeit kann jetzt noch den nutzlosen Kampf verlängern wollen. Die provisorische Regierung hat ihrem Lande gegenüber nur noch die Pflicht, sobald als möglich Frieden zu schließen und aus den Trümmern der zerschmetterten Gloire die Freiheit zu retten. Die neutralen Mächte können den Männern in Tours, welche sich in der verzweifeltsten Lage befinden, die Erfüllung dieser Pflicht erleichtern. Wenn es den Neutralen Ernst ist mit ihrer Versicherung, den Frieden baldmöglichst herbeiführen zu wollen, so ist jetzt der Augenblick gekommen, eindringlich zum Frieden zu mahnen. Aber die Mahnungen müssen nicht so sehr an das deutsche Hauptquartier, als an die provisorische Regierung Frankreichs gerichtet werden. Man muß Frankreich erklären, daß die Welt des Krieges müde ist, daß sie die Fortführung desselben als eine zwecklose Schlächterei verdammt. Ein solcher Schritt brächte in manche französische Köpfe die Besinnung zurück, entspräche den Interessen der neutralen Staaten und bildete für die provisorische Regierung jene Rechtfertigung, deren sie den wilden Leidenschaften der Massen gegenüber bedarf.“

Wenn auch wenig Aussicht ist, daß die Einnahme von Metz direct den Frieden beschleunigt, so wird sie es doch indirect, da der Fall von Paris jetzt nothwendig bald folgen muß. Es stellt sich immer mehr heraus, daß die Verzögerung des Angriffs auf die Hauptstadt nicht durch politische, sondern lediglich durch militärische Bedenken herbeigeführt ist. Es war kein Geheimniß — heißt es in einer officiösen Correspondenz — daß die regelmäßige Belagerung einiger Forts von Paris, welche dem Bombardement vorhergehen soll, nicht durch das verspätete Eintreffen des schweren Geschützes verhindert wurde. Nach ausführlichen Mittheilungen in Pariser Feldpostbriefen waren schon bis zum 18. d. Mts. eine so bedeutende Anzahl Belagerungsgeschütze vorhanden, daß gegen das eine oder das andere Fort die Trancheen eröffnet werden konnten. Aber man mußte es unterlassen, weil die Eröffnung der Laufgräben und Aufstellung der Batterien zur Deckung derselben die Concentrirung einer größeren Truppenanzahl erfordert hätte, die nur auf Kosten der auf manchen Punkten recht schwachen Cernirungsarmee verwendet werden konnte. Der unvermeidliche Fall von Metz wurde abgewartet, um die Belagerungsarmee vor Paris zu verstärken. — Wie die „B. Montagsztg.“ erfahren haben will, sollte die Aufforderung zur Uebergabe von Paris mit dreitägiger Frist am Sonnabend überreicht werden und das Bombardement also am Dienstag beginnen. Dieser Mittheilung entspricht eine andere aus Versailles, nach welcher für die Truppen vor Paris auf heute (Montag) eine große kirchliche Feier angeordnet war, auf die man unmittelbar den Beginn der Action als folgend erwartete.

Zugleich wird es jetzt möglich sein, die Operationen gegen die französische Ostarmee und gegen die sogenannte Loirearmee, welche bisher den Generalen v. Werder und v. d. Tann übertragen war, einheitlich zusammenzufassen, indem einige Armeecorps von der bisherigen Belagerungsarmee nach Süden dirigirt sind und der Oberbefehl über diese wie über die Corps v. Werder und v. d. Tann, nun, wie es heißt, dem Prinzen Friedrich Carl übertragen ist.

Der gestrige Artikel des „Staatsanzeigers“ läßt keinen Zweifel darüber, daß die Regierung Metz als deutsche Festung zu behalten entschlossen ist. Die in Berlin accreditirten Gesandten haben sich denn auch beeilt, diese Erklärung des „Staatsanzeigers“ ihren Regierungen sofort telegraphisch zu übermitteln.

✻ **Berlin**, 30. Oct. Die Verhandlungen über die deutsche Angelegenheit, so meldet man übereinstimmend von Versailles nach den süddeutschen Residenzstädten, nehmen einen guten und einen schnelleren Verlauf, als man anfangs hoffen durfte. Bayern hatte hinsichtlich der Armee, abgesehen vom Budget, eine ganze Reihe von Einzelforderungen erhoben und nun zu Gunsten einer einheitlichen Formation bereits

aufgegeben. Es heißt übrigens, daß sich die Ministerconferenzen auch mit Fragen über den Friedensschluß beschäftigen und noch im Laufe der ersten Novemberwoche endigen sollen. — Es steht fest, daß der Landtag, wie wiederholt hervorgehoben, in seiner ersten Session sich nur mit den allernothwendigsten Vorlagen, hauptsächlich mit dem Budget, beschäftigen zu haben wird. Dagegen wird die Legislaturperiode, für welche jetzt gewählt werden soll, gewiß von besonderer Wichtigkeit werden, da während derselben nicht nur die Vorlagen auf dem Gebiete der Gemeindeverwaltung und des Unterrichtswesens — welche übrigens jetzt ganz geruht haben —, sondern auch Entwürfe über anderweite Regelung der Finanzen erledigt werden sollen, welche Herr Camphausen schon im vorigen Jahre verheißen hat. — Der Magistrat von Naumburg hat dem Magistrat zu Berlin mitgetheilt, daß bei ihm in Anregung gekommen sei, ob die städtischen Verwaltungen nicht alle die ihren Gemeinden durch den Krieg erwachsenen Kosten zusammenstellen sollen, damit sie bei Festsetzung der Kriegskosten-Entschädigung, welche von Frankreich gezahlt werden soll, in Betracht gezogen werden können. Der Magistrat zu Naumburg wünscht, daß Berlin die Sache in die Hand nehme und sich auch in dieser Sache an die Spitze der deutschen Städte stellen möge. Seitens des Magistrats ist ein Beschluß noch nicht gefaßt worden. Allerdings würde manche Stadt und namentlich Berlin eine sehr beträchtliche Summe zu liquidiren haben.

— [Ein Schreiben des Königs aus dem Jahre 1849.] Die „West. Ztg." schreibt: Die deutsche Frage betrifft ein Handschreiben des jetzigen Königs, welches uns in den jüngsten Tagen zu Gesicht kam. Dasselbe war an den Lehrer Kuithan in Dortmund gerichtet, dessen Wittwe es noch heute besitzt. Kuithan war genau an demselben Tage (22. März 1797) wie der König geboren. An diesen Umstand anknüpfend hatte er sich einmal in einer Angelegenheit an den Prinzen gewendet und darauf eine freundliche Antwort empfangen. Als im Frühjahr 1849 König Friedrich Wilhelm IV. die vom deutschen Parlament in Frankfurt ihm angetragene Kaiserkrone zurückwies, hielt Kuithan sich verpflichtet, dem Prinzen den bösen Eindruck mitzutheilen, den dieser Entschluß in Westfalen gemacht habe, hieran auch die Bemerkung zu knüpfen: daß man zu ihm das Vertrauen habe, daß er in dieser Angelegenheit anders denke und, wenn die Gelegenheit sich biete, auch anders handeln werde. Hierauf gab der Prinz in dem erwähnten Handschreiben folgende Antwort: „Mit Bedauern lese ich die Schilderung, welche Sie mir von den Ansichten machen, welche in Westfahlen Eingang gefunden haben. Da Sie von dem Vertrauen sprechen, welches man in mich setzt, so erwidere ich dasselbe, indem ich es Ihnen ausspreche, daß der König das allein Richtige ergriffen hat, indem er die Verfassung aus Frankfurt am Main, wie sie aus der zweiten Lesung hervorgegangen, nicht annahm, indem die auf derselben basirte Centralgewalt eine unhaltbare ist. Auf solcher Basis konnte unser König nicht für das Heil und das Recht Deutschlands, das ihm so sehr am Herzen liegt, einstehen. Dennoch wird Preußens Bestimmung, an der Spitze Deutschlands zu stehen, sich erfüllen, aber nur dann, wenn die Preußen ihrem Könige, seinem Hause und den Räthen der Krone das Vertrauen, was sie verdienen, schenken, und nicht Mißtrauen säen. Berlin, 10. Mai 1849. Prinz von Preußen."

— Der Kriegs-Minister v. Roon hat wegen der Kriegsverhältnisse die Annahme eines Mandats für das Haus der Abgeordneten abgelehnt. Bisher war er einer der Abgeordneten des Nachbarkreises Teltow, und die Conservativen wollen statt des Ministers den dortigen Landrath, Prinzen Handjery, aufstellen, der bereits Reichstagsmitglied ist.

— Hr. Lasker trat Sonnabend zum ersten Male hier als Vertheidiger in einem Preßprozesse auf, der gegen den Redacteur der Zeitschrift „Gewerkverein", Dr. Max Hirsch, wegen eines Artikels über Napoleon auf Wilhelmshöhe gerichtet war und mit Verurtheilung wegen Majestätsbeleidigung zu 2 Monat Gefängniß endete.

— Auch in Ehrenbreitstein ist ein dort internirter Social-Demokrat, Nippoldt, auf Verfügung des General-Gouverneurs in Freiheit gesetzt worden. Dieser jedoch schon am 24. d. M.

— Von Swinemünde, 28. Oct. wird der „Ostſ.-Ztg." berichtet: „Capitän Karnowsky, Memler Bark „Ariadne" (heute von Newcastle hier eingekommen), berichtet, am 14. Oct. in 56° 30′ nördl. Br. und 2° 40′ östl. Länge v. Gr. ein französisches Kriegsschiff gesehen zu haben, welches einen norwegischen Schooner und eine englische Brigg anhielt und Böte an Bord sandte. Capitän Karnowsky hißte die norwegische Flagge und entkam mehr südwärts steuernd. Gegen Abend steuerte das Kriegsschiff nordwärts."

— Aus Helgoland vom 25. October schreibt man den „Hamb. Nachr.": Seit 8 Tagen sind die Franzosen fort und lassen sich nicht mehr sehen. Ihr 8tägiger Besuch in der Nordsee ist ihnen jedenfalls nicht sehr gemüthlich vorgekommen. Wir zweifeln nicht daran, daß es auf irgend einen Handstreich abgesehen war, aber die Wachsamkeit der deutschen Flotte und der deutschen Küstenbewachung ließ einen solchen Plan, wie heimlich er auch angelegt war, scheitern. Die ganze Expedition ist nichts anderes als ein ganz gewöhnlicher Raubzug, auf harmlose deutsche Kauffahrteischiffe gemünzt. Betrachten wir die Trophäen, die aus diesem Raubzuge mit nach Hause genommen worden sind, dann kommt es einem recht lächerlich vor, daß ihretwillen eine aus 10 Kriegsschiffen bestehende Flotte eine ganze Woche lang in stürmischem Wetter eine Tour nach der Nordsee machen mußte, denn die von den französischen Schiffen gekaperten deutschen Fahrzeuge sind: 1 Brigg und 1 Schooner, 1 Kuff, 2 Galeassen und 1 Ewer, meistentheils alle mit Kohlen geladen; der Tonnengehalt der genannten Schiffe beträgt wohl kaum so viel wie das Quantum der von den Franzosen während ihres Ausfluges verbrauchten Kohlen, da sämmtliche feindliche Schiffe fortwährend unter Dampf gewesen sind. Es ist nicht wohl anzunehmen, daß wir in diesem Herbst nochmals mit einem Besuche Seitens der Franzosen beehrt werden. Die Herbststürme haben bereits ihren Anfang genommen, und wie unangenehm ein Aufenthalt unter solchen Umständen in der Nordsee ist, die Erfahrung werden die Franzosen gewiß mit nach Cherbourg gebracht haben. — Wie störend die Ankunft der Franzosen in der Nordsee auf die Seefahrt eingewirkt hat, brauche ich nicht zu schildern. Am 10. wimmelte es buchstäblich vor der Elbe und Weser von allen möglichen Schiffen. Heute ist nur hie und da ein Segel zu bemerken. Die in den letzten 14 Tagen vorgefallenen Strandungen, meistentheils lauter großer Schiffe, müssen wir auch auf Rechnung der Franzosen schreiben, denn ihr nochmaliges Erscheinen machte es nothwendig, daß sämmtliche Seezeichen wieder entfernt werden mußten, und dieser Mangel an Orientirungszeichen in der Elb- und Wesermündung ist vielen Schiffen verderblich geworden.

— Das kleine französische Kriegsschiff, die „Desaix", welches seit einigen Tagen in dem Firth of Forth (Leith) vor Anker lag, hat die Bucht, nachdem es Kohlen und Lebensmittel an Bord genommen, am Freitag verlassen. Es ist ein schön modellirtes Fahrzeug von etwa 1000 Tonnengehalt, segelt mit großer Geschwindigkeit, und hat eine Armatur von sieben bis zehn 12pfündigen Broncekanonen. Ein solches Schiff scheint, wie die „Alabama", vortrefflich geeignet zu sein, der feindlichen Handelsschifffahrt furchtbar zu werden. Man hat die „Desaix" im Verdacht, daß sie es war, welche vor einigen Tagen die deutschen Handelsschiffe in der Nordsee verbrannte, und ihre Anwesenheit an der englischen Küste dürfte es ohne Zweifel dem gegenwärtig in St. Margaret's Hope liegenden norddeutschen Lloyddampfer „Amerika" einigermaßen gefährlich machen, die Reise nach Bremen anzutreten.

— Ein Feldpostbrief des „D. Journ." aus dem sächsischen Feldlager vor Paris erzählt vom 22. October: „Unter den vielen Leuten, die sich täglich aus Paris, um Kartoffeln auszumachen, in die zwischen unseren und den feindlichen Vorposten liegenden Felder begeben, machte sich gestern ein Individuum, das sich besonders weit vorbegeben hatte, durch Wehen mit einem weißen Tuche bemerklich. Man ging unsererseits (ein Commandirender der württembergischen Feldwache) auf ihn zu und da der Mann geneigt schien, Auskünfte zu ertheilen, verband man ihm die Augen und brachte ihn zu unseren Vorposten. Hier bat er, daß man ihm andern Tages gestatten möge, unsere Linie zu passiren. Die Noth in Paris sei so im Wachsen, daß die unbemittelten Klassen dem Hungertode entgegengingen. Alles, was männlichen Geschlechts, sei Nationalgarde, die Nahrungsmittel fast aufgezehrt, Pferde- und Hundefleisch werde bereits zu hohen Preisen verkauft. Kartoffeln in den um Paris liegenden Feldern dürfe sich Jedermann holen, die ganz Unbemittelten bekämen täglich 30 Sous ausgezahlt, müßten aber dann die Hälfte ihrer eingesammelten Kartoffeln auf dem Octroi abgeben. Uebrigens wisse man in Paris alle Vorgänge außerhalb, die Uebergabe Straßburgs, Touls, die unglücklichen Schlachten im Süden ꝛc. und würden diese Thatsachen öffentlich bekannt gegeben. Da man seinem Verlangen nach Durchlassung nicht Folge geben konnte, entfernte er sich mit der Versicherung, sich erschießen zu wollen, da er seine Familie nicht Hungers sterben sehen könne."

— In einem Bericht über die Einnahme von Soissons in der „N. H. Z." heißt es: „Zum Schluß muß ich noch bemerken, daß die Herren Franzosen ein zweites Trauerspiel à la Laon aufführen wollten und daß wir es nur der Vorsicht eines Oberfeuerwerkers zu verdanken haben, daß ein großes Unglück verhütet wurde. Derselbe fand nämlich beim Revidiren der Casematten eine Menge Pulver aufgespeichert, welches vermittels einer Abzugsschnur mit einer Schlagröhre in Verbindung gesetzt war, welche letztere wiederum an der Thür befestigt war. Hätte man nun nicht mit Behutsamkeit die Thür geöffnet, so wäre eine Explosion erfolgt, deren Folgen gar nicht abzusehen gewesen wären. Es wirft das wieder ein eigenthümliches Licht auf den Character der Franzosen und auf die Verbissenheit, mit der sie den selbst provocirten Krieg jetzt bis auf's Messer führen."

Aus Orleans, vom 18. Oct., wird der „Fr. Ztg." berichtet: Was von Verwüstungen in Orleans selbst erzählt wurde, ist unwahr. In der Vorstadt Bannier, die gewiß eine halbe Stunde lang ist und durch welche sich der Kampf hinzog, sind einige fünfzig Häuser verbrannt und zerschossen, aber in der eigentlichen Stadt hab' ich mich vergeblich nach irgendwie bedeutenden Spuren der Zerstörung umgesehen. Traurig genug sieht die Stadt freilich aus; die meisten Läden sind geschlossen; in den Café's liegen Verwundete und Kranke. Auf den Boulevards sind Kanonen und Wagen aufgefahren, doch erhebliche Spuren eines Bombardements sind, wie gesagt, nirgends wahrzunehmen. Die Bevölkerung von Orleans soll im Ganzen zuvorkommend sein. Unter den Soldaten wird strenge Mannszucht gehalten. Proclamationen, die an den Straßenecken befestigt sind, zeigen den Einwohnern an, daß drei Gendarmeriewachen etablirt sind, wo sich Jeder melden kann und Hilfe finden wird, der sich über Ausschreitungen der Soldaten zu beschweren Ursache hat. Die Fouragirungen und Requisitionen, welche von hier aus in den benachbarten Dörfern vorgenommen werden, sind sehr gefährlich. Schon mehr als ein Soldat hat dabei sein Leben eingebüßt, das Schießen aus dem Hinterhalt nimmt mit jedem Tage mehr überhand. Die Wuth unserer Soldaten gegen die Francs-tireurs steigert sich in gleichem Maße. Sobald deutsche Truppen irgendwo in größerer Menge anrücken, werfen die Blousenmänner ihre Waffen weg und stehen, die Hände in den Hosentaschen, als friedliche Bürger da; erscheinen jedoch kleine Abtheilungen unserer Soldaten, werden die Blousenmänner plötzlich „Helden"; sie holen die Waffen aus dem Versteck heraus und fallen über die Minderzahl her. Daß solch eine Art Krieg zu führen die Unseren erbittern muß, wird jeder einsehen.

Kehl, 28. October. Eine Unmasse neuer Schanzkörbe, Faschinen und Geschütze wurde gestern gegen Breisach geführt, und werden überhaupt alle Kräfte aufgeboten, um die Festung in möglichst naher Zeit zur Uebergabe zu zwingen. Unaufhörlich treffen Militärzüge ein; die Landwehrleute sind theils in Kehl und Umgebung einquartiert. Vorläufig sollen die Truppen nach den Vogesen beordert sein.

Lübeck, 29. October. Das hier cantonnirende Ersatzbataillon des mecklenburger Grenadierregiments 89 empfing soeben Marschordre für morgen pr. Eisenbahn, wahrscheinlich nach der Nordseeküste. (H. N.)

Wilhelmshöhe, 28. Oct. Der vorletzte Act des deutsch-französischen Krieges ist beendet. Metz hat capitulirt. Schon seit drei Tagen wußte es der Kaiser und ging düster und traurig herum. Am 26. Oct. kam weder Speise noch Trank über seine Lippen. Die Offiziere seiner Umgebung waren kalt, gefaßt — sie haben begriffen, daß der französische Waffenruhm auf lange Jahre verblichen ist. Was in Paris, Lille und Tours noch geschehen mag, interessirt nur den Patrioten — der französische Soldat hat seine Rolle mit der Capitulation von Metz ausgespielt! — Das haben die Herren Alle begriffen. Ein anderes Unheil zieht sich über das kaiserliche Geschick zusammen; man hat hier die Gewißheit erlangt, daß die gefangenen französischen Offiziere in den ihnen angewiesenen Städten systematisch von orleanistischen Agenten bearbeitet werden, und daß die natürliche, ihrer Niederlage folgende Mißstimmung trefflich gegen das Kaiserreich ausgebeutet wird. So eben ist der frühere Polizeipräfect Pietri hier angekommen und gleich zum Kaiser beschieden worden.

München, 29. Oct. Die „Corr. Hoffm." schreibt: Verschiedene Blätter haben die Mittheilung gemacht, daß sich die deutschen Fürsten zum König von Preußen ins Hauptquartier nach Versailles begeben werden. Diese Nachricht entbehrt, soweit sie wenigstens den König von Bayern betrifft, jeder Begründung. Am hiesigen Hofe ist von einer solchen Absicht nicht im Entferntesten die Rede und ist bis jetzt auch keine darauf bezügliche Einladung aus dem Hauptquartier an unseren König ergangen.

Darmstadt, 28. Oct. Das Ereigniß der Capitulation von Metz wurde heute Abend durch eine glänzende Beleuchtung der öffentlichen und Privatgebäude gefeiert. Alle Glocken wurden geläutet, Gesänge und Freudenschüsse ertönten in den Straßen, welche eine dicht gedrängte Volksmenge erfüllte.

Oesterreich. Pest, 29. Oct. Unterhaus. Helfy interpellirt, ob die Regierung die Annexion Roms gutgeheißen habe und was in diesem Falle bezüglich der Abberufung des Gesandten in Rom die Regierung zu thun gedenke. Iranyi reicht einen Antrag zur Revision des Ausgleiches ein, wünscht, das Haus möge die Regierung zur Einbringung eines Gesetzentwurfes über Einführung reiner Personalunion auffordern.

England. London, 28. Oct. Die „Times" meldet: Nachdem bei dem letzten Ausfalle die Bewohner von Versailles eine drohende Haltung annahmen, wurde ein Befehl veröffentlicht, nach welchem jede Civilperson, welche während des Kampfes das Haus verläßt, füsilirt wird. — Die Forts Vanves und Montrouge wurden durch Erdwerke verstärkt. Sie, sowie die Forts Bicêtre und Ivry sind durch eine Reihe von Erdwerken unter einander verbunden. — Alle Journale hoffen, daß die Capitulation von Metz den Frieden herbeiführen werde. (T. d. N. fr. Pr.)

Frankreich. In Tours war man am 25. d. noch im Siegesrausch über die angebliche Niederlage der preußischen Truppen vor Paris (bei Bougival). Dazu kam die Nachricht von den Initiativen der Neutralen zur Friedensvermittelung und das Telegramm Lauriers aus London über das Gelingen der Anleihe. Man wußte endlich, daß Thiers Auftrag habe, jede Gebietsabtretung abzuweisen und einen Vorbehalt für die Form von Frankreichs Regierung zu machen. Aus diesen Gründen rechnete man nicht sehr auf Bismarck's Annahme der ihm gestellten Bedingungen, zumal es Frankreich „ganz unmöglich wäre, auf andere einzugehen". Denn, so wollte man wissen, „Paris, Lyon, Marseille, Toulon und Bordeaux seien einstimmig in der Verwerfung jeder demüthigenden Concession und ganz Frankreich widerstrebe aus Weisheit und Vorsicht jedem Frieden, der nur als eine Waffenruhe betrachtet würde"; man baute auf einen Umschwung des Kriegsglückes und sagte sich: „Selbst besiegt und wieder besiegt werden wir die Preußen durch Ermüdung verbrauchen." Zwar schwebt der Fall von Metz als dunkler Punkt am Horizonte von Tours, aber „man will so wenig daran glauben als an die Reise des Generals Boyer aus dem preußischen Hauptquartier nach London zur Kaiserin." In Lyon armirt man die vorgeschobenen Werke, verproviantirt sich und spricht „von der Auswanderung der unnützen Verzehrer". Von den Wahlen spricht man in Tours nur für den Fall, daß Bismarck die Waffenstillstandsbedingungen annimmt. Summa Summarum, man ist voll Vertrauen und betrachtet die Lage als gebessert, die Stimmung Europas als günstig für Frankreich und die öffentliche Meinung „befiehlt große Schlachten", denn endlich ist ein großer Feldzugsplan fertig: Bourbaki im Norden, Kératry im Westen, Polhès im Centrum, Cambriels im Osten. So war nach den uns vorliegenden Berichten in den Organen der Regierung von Tours die Stimmung am 25. October; wie man sieht, war von Gambetta bereits für den Fall von Metz, der am 27. erfolgte, vorgebaut; der Eindruck dieses folgenreichen Ereignisses wird in Tours daher voraussichtlich kein entscheidender werden. Wird das Land, wird die Hauptstadt eben so unentwegt den Kampf bis zur vollständigen Anarchie fortsetzen wollen? Und hat Frankreich weniger Ursache als Deutschland, die Anarchie zu fürchten? Wie aus Tours gemeldet wird, ist die neue Anleihe der Regierung der National-Vertheidigung bei allen General-Einnehmer-Stellen in den nicht von den Deutschen besetzten Departements zur Unterzeichnung aufgelegt worden. — Das Journal „La Sarthe" bringt folgende Mittheilung: „Wir sind im Stande, zu versichern, daß Herr Grevy, eines der angesehensten Mitglieder der ehemaligen Linken, der ehemalige Präsident des Comités der Rue de Soudière, der überzeugteste Republikaner (der unter dem Kaiserreich sich mit größter Energie gegen die Rückkehr der Orleans aussprach) sich gegen die Vertagung der Wahlen ausgesprochen hat. Er hat mit Energie den Mitgliedern der Regierung vorgeworfen, ihrem Versprechen, durch die Zusammenberufung einer constituirenden Versammlung Frankreich Herr von sich selbst zu machen, nicht treu geblieben zu sein. Herr Thiers soll der Regierung gegenüber die Beweggründe geltend gemacht haben, welche die Wahl einer Versammlung erheischen. Man versichert, daß die Regierung durch diese Vorstellungen in große Erregung versetzt wurde." — In den offiziellen Kreisen von Tours, wohin bereits am 28. der Telegraph die Uebergabe von Metz brachte, ist diese Nachricht rein unglaublich erschienen. Depeschen, die am 28. bei der Brüsseler Gesandtschaft eintrafen, fragten an, ob die Nachricht wirklich begründet sei. Selbstverständlich wurde ihnen dieselbe bestätigt.

— Der Ober-Commandant in der Bretagne, Graf de Kératry, hat folgende Proclamation erlassen: „Französische Republik, Mobilgarden, mobilisirte Nationalgarden und Freicorps der Bretagne! Die Regierung der nationalen Vertheidigung hat mir durch Decret vom 22. October die Ehre erwiesen, mich an Eure Spitze zu stellen. Ich bringe Euch das ganze Opfer meiner Person. Von heute in zehn Tagen werdet Ihr an den Pforten der Bretagne concentrirt sein, um dem Feinde die Spitze zu bieten. Ihr werdet alles erhalten, was für den Soldaten nothwendig ist: Gewehre, die schnell schließen, Kanonen von großer Tragweite, vervollkommnete Mitralleusen werden Eurem Muthe anvertraut werden. Diejenigen unserer Brüder, welche die Wälle von Paris vertheidigen, haben schon dargethan, daß das Bretagner Blut nicht ausgeartet ist. Es ist an uns, ihnen nachzuahmen: Ihr erinnert Euch Alle, daß eine strenge Mannszucht die mächtigste Waffe ist, um den Sieg zu sichern. Ich bin entschlossen, sie in ihrer ganzen Strenge aufrecht zu erhalten. Mögen die Schwachherzigen zurückbleiben. Mögen die wahren Bretagner vorwärts marschiren und einem barbarischen Volke beweisen, daß sie sich als freie Männer erheben. Möge unser Ruf sein: Gott und das Vaterland."

Rußland. Petersburg, 29. Oct. Die Feierlichkeit der Eröffnung der Baltischen Eisenbahn ist definitiv auf den 3. Nov., die Betriebseröffnung auf den 5. November festgesetzt

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachm.

Versailles, 30. October. (Offiziell.) Seitens der Maas-Armee wird gemeldet: Am 28. October vertrieb der Feind die in Le Bourget, östlich von St. Denis, stehenden diesseitigen Vorposten. Gegen Abend wurde durch Recognoscirung der zunächst stehenden Replis constatirt, daß der Feind den Ort mit sehr starken Kräften besetzt hielt. In Folge dessen griff die 2. Garde-Infanterie-Division am 30. Octbr. an und warf nach heftigem und glänzendem Gefechte den Gegner aus der von ihm inzwischen befestigten Position. Bis jetzt sind über 30 Offiziere und 1200 Gefangene in unsern Händen. Der diesseitige Verlust ist noch nicht festgestellt, aber nicht unbedeutend. v. Podbielski.

Danzig, den 31. October.

* In Folge der vorgelegten Ordens-Vorschläge für Auszeichnung im Vorposten-Kriege ist das eiserne Kreuz II. Klasse verliehen worden: Hauptmann v. Gerkdorff für das Vorpostengefecht am 26. August vor Obigny, Gefreiter Krampitz für das Vorposten-Gefecht bei Lanvalliers, beide vom Grenadier-Regt. No. 5; Musketier Sadlowski vom Inf.-Regiment No 44 für das Vorposten-Gefecht am 27. September c. bei Colombey für den mit Lebensgefahr seinem verwundeten Compagnie-Chef in dessen Tode geleisteten Beistand, Unteroffizier Kurz für das Vorposten-Gefecht am 1. October bei Nouilly, Lieut. Wundsch I. für das Vorposten-Gefecht am 12. October bei Lanvalliers, Sergeant Knop für die Recognoscirung bei Montoy-Grund; Letztere drei vom Inf.-Regiment No. 45.

* Wie wir hören, ist die Ankunft von ca. 6000 gefangenen französischen Soldaten und 200 Offizieren in hiesiger Stadt angemeldet. Die Offiziere sollen in Privatquartiere und die übrigen Gefangenen in den Kasernen, so weit dort noch Raum vorhanden und außerdem in Baracken untergebracht werden.

* Der Magistrat beabsichtigt in nächster Zeit die Aufstellung von 9 neuen Wasserständern bei der Stadtverordneten-Versammlung zu beantragen und dafür mehrere der alten Brunnen zu beseitigen. Diese Maßregel ist schon im Interesse des Verkehrs für einzelne ohnehin schon durch Vorbauten und Beischläge beengte Straßen (wie z. B. die Hundegasse) dringend zu empfehlen. Alsdann würden auch alle die lästigen Uebelstände, welche im Winter die an den alten Brunnen befindlichen Eisberge mit sich führen, beseitigt werden. Die neuen Wasserständer sollen, wie wir hören, aufgestellt werden: in der Dienergasse nahe dem Fischerthor, auf dem Stadthof am Fahrwege, am Zeughaus, in der Heil. Geistgasse in der Nähe der Fleischhallen, in der Kleinen Oelmühlengasse gegenüber Hakelwerk, auf Brabank, in der Häkergasse nahe dem 3. Damm, auf der Pfefferstadt bei der Artilleriewerkstätte, auf Kneipab.

* Der Oberlehrer am hiesigen Gymnasium, Hr. Dr. Bresler, ist heute, nach einem kurzen Krankenlager, gestorben.

— Ueber die Rettung eines Schiffes, welche von der Station Borkum-Westland vollführt wurde, ging dem Centralbureau der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger vom Amtsvogt Abtmeier auf Borkum folgender Bericht zu: „Um 7½ Uhr früh am Morgen des 22 d. wurde mir die Anzeige gemacht, daß auf dem Borkumer Riff ein Schiff gestrandet sei. Ich ließ sofort den Schiffern des Dorfes die Aufforderung zugehen, sich zum Rettungsschoppen des Westendes zu begeben, und eilte mit meinen Pferden gleichfalls dahin. Das Rettungsboot wurde ohne Zeitverlust um 8½ Uhr zu Wasser gebracht, von kräftigen Armen nach dem verunglückten Schiffe hingerudert. Der Wind war WSW., stürmisch, die See war wild und hoch. Um 9½ Uhr erreichten die Retter das Wrack und nahmen die aus 10 Personen bestehende Mannschaft an Bord des sichern Rettungsbootes auf, mit welchem sie um 10½ Uhr den Inselstrand erreichten. An eine Selbstrettung der Besatzung war nicht mehr zu denken gewesen, da die Böte der Brigg während der Nacht bei dem Versuche, sie über Bord zu setzen, zerschlagen waren. Das gestrandete Schiff ist die der Firma Georg Link in Danzig gehörende Brigg „Johanna Hepner", geführt von Capt. Marquardt. Sie war mit einer Ladung Eisenbahnschienen von Danzig nach Leer bestimmt. Die Namen der geretteten Mannschaft sind: Marquardt, Capitän; Brettschneider Steuermann; Matrosen: Maleschinski, Forst, Schneekönig, Dottlaff, Baumgart, Sörensen, Henrichsen, Danielsson.

* Die von Seiten der Naturforschenden Gesellschaft in zuvorkommendster Weise dem Gewerbeverein geöffneten Sammlungen wurden gestern von mehreren Mitgliedern, so wie einigen anderen Herren, unter der Führung des Hrn. Realschullehrer Schultze, mit sehr großem Interesse besichtigt und nur bedauert, daß die Betheiligung keine regere war.

* Am 19. Oct. wurde dem bei St. Cloud stehenden Unteroffizier (in der 19. Infanterie-Brigade, 5. Armeecorps [Posen]) Carl Lebenstein, Neffe des Herrn Phil. Lebenstein in Dirschau, wegen seiner bei Sedan bewiesenen Tapferkeit, das Eiserne Kreuz II. Classe von Sr. K. H. dem Kronprinzen bei der Parade überreicht.

Elbing, 31. Oct. Das Comité der Fortschrittspartei veröffentlicht im „N. E. A" Folgendes: „Da bei den bevorstehenden Wahlen zum Abgeordnetenhause ein festes Zusammengehen der liberalen Fractionen geboten und in dieser Beziehung bereits eine Vereinbarung dahin erzielt ist, daß von den beiden Abgeordneten des Elbing-Marienburger Wahlkreises einer von der national-liberalen und einer von der Fortschrittspartei aufgestellt wird, so werden die Mitglieder der Fortschrittspartei im Elbing-Marienburger Wahlkreise zur Verständigung über den von ihnen aufzustellenden Candidaten zu Donnerstag den 3. November c., Nachmittags 4 Uhr, im Saale der Bürger-Ressource ergebenst eingeladen."

— **Aus Thorn**, 30. Oct., wird uns Folgendes zur Veröffentlichung eingesandt: „Der Berichterstatter in Nr. 6349 über die Lage des Stadthaushalts befindet sich doch — zu unserm Bedauern — in thatsächlichem Irthum. Der Magistrat hat, um die laufenden Ausgaben zu decken, ein Lombardanlehen von 6000 Thlr. von der Bank aufnehmen müssen, und das Deficit im städtischen Haushalte ist leider in keiner Weise wegzuläugnen. Der schon vor Monaten gestellte Antrag des Magistrats auf Erhebung von 33⅓ pCt. neuer Communalsteuer wurde von den Stadtverordneten in wiederholter Sitzung unerledigt gelassen, und die ihnen ertheilte Information hat im Wesentlichen der Thatsachen nichts geändert. Allerdings hat der Magistrat wegen der Verzögerung, und da die Erhebung der Nachtragssteuer im letzten Jahresquartal sich nicht mehr realisiren läßt, den Antrag auf solche zur Zeit zurückziehen müssen; daraus aber die Folgerung ziehen zu wollen, daß kein Deficit mehr bestehe, ist doch mindestens voreilig!"

Königsberg, 30. Oct. Als sicher kann die „K. H. Z." mittheilen, daß die Königsberger Fortschrittspartei weder die ihr von der nat.-lib. Partei gestellten Bedingungen als annehmbar erachtet hat, noch die Bedingungen, welche ihr von der Volkspartei gestellt sind und daß sie bei den nahe bevorstehenden Wahlmänner-Wahlen selbstständig ihren eigenen Gang gehen wird, wie nunmehr auch, falls nicht noch nachträglich eine Aenderung darin getroffen werden sollte, die anderen Parteien.

— Die Contre-Ordre, welche den Bau des Barackenlagers bei Ponarth nicht in Ausführung zu bringen anordnete, ist durch eine neueste am 28. d. hier eingelaufene Contre-Ordre aufgehoben und die schleunige Errichtung eines Barackenlagers für 6000 franz. Gefangene auf Herzogsacker angeordnet worden. Die Zahl der franz. Offiziere, welche jetzt noch nach Königsberg kommen, beträgt 600. Die französischen Offiziere haben in neuester Zeit die Berechtigung erhalten, nach 9 Uhr Abends ausgehen und auch außerhalb der Stadt sich begeben zu dürfen. (K. H. Z.)

— Die in Preußen befindlichen kriegsgefangenen französischen Offiziere erhalten aus unserer Staatskasse, wie bekannt, einen monatlichen Sold ausbezahlt, der natürlich geringer ist, als ihre landesübliche etatsmäßige Gage. Die jetzige franz. Regierung hat sich nun veranlaßt gesehen, denselben das Fehlende nachzubewilligen und die dazu erforderlichen Gelder zur Auszahlung der preußischen Regierung zu überantworten. So wurde denn am 29. October Vormittags den hier vorhandenen Offizieren die Differenz ausbezahlt. (K. H. Z.)

Zuschriften an die Redaction.

Wer, mit den Verhältnissen unbekannt, heute unsere Stadt betritt, wird sich in ein kleines Landstädtchen versetzt glauben, wo in der Regel die Straßen ähnlichen tiefen Schmutz aufweisen, als dies gegenwärtig bei uns der Fall, und eine Pflasterung primitiver Natur als neue Errungenschaft vorhanden zu sein pflegt. — Dem Einheimischen ist allerdings die Ursache dieses auffälligen Zustandes in den noch in Ausführung begriffenen Wasserleitungs- und Canalisationsarbeiten bekannt; erst nachdem das ganze Werk vollendet sein wird, soll eine zweckmäßige Umpflasterung aller Straßen vorgenommen und durchgeführt werden. Selbstverständlich können wir es in der Zwischenzeit nicht verlangen, daß die Unebenheiten, Dämme und Vertiefungen, deren das Steinpflaster gegenwärtig so viele aufzuweisen hat und welche den Passanten durchaus keine Annehmlichkeiten darbieten, sofort beseitigt werden sollen; indessen das zweite Uebel, der entsetzliche Schmutz, für den Verkehr zu Fuß so überaus lästig, könnte wohl ohne große Schwierigkeiten beseitigt werden, wenn in diesem außerordentlichen Falle eine gründliche Straßenreinigung durch die städtischen Arbeiter, denen die Abfuhr des Kehrichts obliegt, veranlaßt würde. Es thäte dies, wie man sich davon wohl längst überzeugt haben wird, wirklich noth! -i-

---

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Frankfurt a. M., 29. Oct. Effecten-Societät. Amerikaner 95⅜, Creditactien 244½, Staatsbahn 375½, Lombarden 165, Galizier 235½, Silberrente 55 9/16. Fest.

Wien, 28. October. Abendbörse. Creditactien 255, 10, Staatsbahn 389, 75, 1860er Loose 93, 10, 1864er Loose 117, 20, Galizier 247, 25, Franco-Austria 101, 50, Lombarden 171, 80, Napoleons 9, 87. Matt.

Bremen, 29. October. Petroleum, Standard white loco 6 7/24—6⅓ bezahlt.

Amsterdam, 29. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. März 198½, pr. Mai 200½. — Regenwetter.

London, 29. October. [Schluß-Course.] Consols 92½. Neue Spanier 31¼. Italienische 5% Rente 55¾. Lombarden 14⅜. Mexikaner 14⅞. 5% Russen de 1822 —. 5 % Russen de 1862 —. Silber —. Türkische Anleihe de 1865 44½. 6 % Verein. Staaten pr. 1882 89¼. — Sehr günstig.

Liverpool, 29. October. (Schlußbericht.) [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. — Middling Orleans 9¼, middling Amerikanische 9, fair Dhollerah 6¾, middling fair Dhollerah 6¼, good middling Dhollerah 5½—5¾, fair Bengal 6½—6¾, New fair Oomra 6⅞, good fair Oomra 7⅛—7¼, Pernam 9, Smyrna 7¼, Egyptische 9¼. — Ruhig.

Antwerpen, 29. October. Getreidemarkt. Weizen fest, dänischer 31¾. Roggen gefragt, Odessa 20½. Gerste behauptet, Odessa 20½. Hafer knapp, holsteinischer 22. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 50½ bez. und Br., pr. October 50½ bez., pr. November und pr. December 50½ bez. und Br. — Fest.

New-York, 29. Oct. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109⅝, Goldagio 11⅜ (höchster Cours 11⅝, niedrigster 11⅜), Bonds de 1882 112⅝, Bonds de 1885 111¾, Bonds de 1865 110½, Bonds de 1904 106⅝, Eriebahn 22⅝, Illinois 135½, Baumwolle 17, Mehl 6 D. 06 C., Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 23, do. in Philadelphia 23¼, Havanna-Zucker No. 12 10⅜.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 31. Octbr.

Weizen pr. Tonne von 2000℔ weniger Kauflust, behauptete Preise,
loco alter und vorjähriger 70—76 Thlr. Br., 69—74½ Thlr. bez.,
frischer:

fein glasig und weiß	127—132℔	Thlr. 70—76	Br.	61—72½ Thlr. bez.
hochbunt . . .	126—130℔	„ 69—72	„	
hellbunt . . .	125—128℔	„ 67—70	„	
bunt	125—128℔	„ 65—69	„	
roth	126—133℔	„ 64—69	„	
ordinair . . .	114—123℔	„ 55—62	„	

Regulirungspreis für 126℔ bunten lieferungsfähigen Weizen 69½ Thlr.
Auf Lieferung pr. April-Mai 126℔ bunt 72 Thlr. Br.

Roggen pr. Tonne von 2000℔ unverändert,
loco 124℔ 46 Thlr. bez., alter 122℔ 45 Thlr. bez.
Auf Lieferung pr. April-Mai 122℔ 47½ Thlr. Br.
Regulirungspreis für 122℔ lieferungsfähigen Roggen 45 Thlr.

Gerste pr. Tonne von 2000℔ fester, loco große 108℔ 44½ Thlr. bez., kleine 102/3—107℔ 42—42½ Thlr. bez.

Erbsen pr. Tonne von 2000℔ ruhig, loco weiße Koch- 45 Thlr. bez.

Spiritus pr. 8000% Tr. loco 14⅔ Thlr. bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 31. October. [Bahnpreise.]

Weizen zu Sonnabendspreisen etwas mehr gekauft, bezahlt für bunt, gutbunt, rothbunt, hell- und hochbunt 120/122—125/127—129, 131℔ von 63/66—67/70—71/73 Thlr. pr. 2000℔.

Roggen unverändert, 120—125℔ von 43⅔/44—46⅔/47 Thlr. pr. 2000℔.

Gerste, große 112℔ 46½ Thlr. pr. 2000℔.

Erbsen matt, gute Kochwaare 44—46½ Thlr. pr. 2000℔.

Spiritus 14⅔ Thlr. pr. 8000% Tr.

Rübsen, schöne Qualität 110½ pr. pr. 2000℔ bez.

Getreide-Börse. Wetter: anhaltender Regen. Wind: SO. — Weizen loco war heute in ziemlich guter, wenn auch nicht allgemeiner Kauflust, und besonders in feinerer Qualität. Preise unverändert wie am Sonnabend. Verkauft wurden 400 Tonnen, darunter 115 Tonnen alter, feiner hochbunt glasig 127/8℔ zu 72½, 127, 130℔ zu 74½ Thlr. pr. Tonne. Für frischen wurde bezahlt roth 118℔ 61 Thlr., 121℔ 63 Thlr., 127℔ 65 Thlr., 128℔ 68 Thlr., bunt 118, 119℔ 59½/61 Thlr., 122℔ 66 Thlr., 125℔ 68 Thlr., 126℔ 71 Thlr., hellbunt 122℔ 69 Thlr., 126, 128℔ 71½ Thlr., 128℔ 72 Thlr., hochbunt und glasig 128℔ 72½ Thlr., 129℔ 72, 72½ Thlr., 130℔ 73 Thlr. pr. Tonne. Termine nicht gehandelt. 126℔ bunt April-Mai 72 Thlr. Brief. Regulirungspreis für 126℔ bunt Oct. 69½ Thlr.

Roggen loco ruhig. Preise unverändert, 117/8℔ 43 Thlr., 121/22℔ 45 Thlr., 124℔ 46 Thlr., 125/6℔ 46½ Thlr. pr. Tonne. Umsatz 150 Tonnen. Termine ruhig und ohne Umsatz. 122℔ April-Mai 47½ Br., Regulirungspreis 122℔ October 45 Thlr. — Gerste loco in guter Kauflust; kleine 102/3℔ 42 Thlr., 105, 107℔ 42½ Thlr., große 108℔ 44½ Thlr. pr. Tonne. — Erbsen loco gedrückt und zu bisherigen Preisen ohne Kauflust, Koch- 45 Thlr., grüne 46 Thlr. pr. Tonne bezahlt. — Rübsen loco brachte 110½ Thlr. — Spiritus loco zu 14⅔ Thlr. gekauft.

London, 28. Octbr. (Kingsford & Lay.) Die Zufuhr von Getreide war in den Märkten des Königreiches seit dem 21. d. ziemlich belangreich, doch da die Zahl der jetzt schwimmenden Ladungen durch die letzten bedeutenden Ankünfte sehr reducirt worden ist (und unsere Landwirthe, mit Feldarbeiten beschäftigt, nicht in demselben Maße als bisher liefern können), man auch über dies in nächster Zeit Frage für Frankreich erwartet, hatten wir einen festeren Handel und eine Avance von 1—2s pr. Qtr. auf Weizen; während der letzten Tage ließ der Begehr jedoch ein wenig nach. — Malzgerste und Bohnen blieben wie letzt quotirt, Mahlgerste war etwas theurer. — Erbsen und Hafer waren 6d bis 1s pr. Qtr. theurer in einigen Märkten. — Mehl war gut begehrt und etwas höher bezahlt. — Die Zufuhren an der Küste bestanden seit vergangenem Freitag aus 13 Ladungen, darunter 7 Weizen, von welchen mit den von letzter Woche übrig Gebliebenen, 25 Ladungen (8 Weizen) gestern Abends zum Verkaufe waren. Der Handel in schwimmenden Ladungen war während der Woche in besserer Tendenz. Angekommener Weizen wurde fest für eine Avance von 1s bis 1s 6d pr. Qtr., Mais von 6d bis 1s pr. Qtr. gehalten; die letzten großen Ankünfte sind meist disponirt und die Auswahl in Ladungen an der Küste schwach, was am Schlusse der Woche Umsätze hinderte. Gerste und Roggen brachten etwas mehr Geld. Weizen schwimmend und für spätere Verschiffung war stark begehrt und fest; dies gilt von allen anderen Sorten Getreide, doch der Handel schloß flau. Ostindische Rappsaat stieg 2s pr. Qtr. im Werthe. — Die Zufuhr von fremdem Getreide war in dieser Woche ziemlich gut. — Der Markte war heut mäßig besucht, englischer Weizen brachte ungefähr die Preise des vergangenen Montags, für fremden war die Frage limitirt zu den Raten jenes Tages. — Sommergetreide war unverändert im Werthe.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 29. October. Wind: WSW.

Angekommen: Fredriksen, Oernen, Sandefjord, Ballast. — Vorbrodt, Heinrich Christoph, St. Petersburg, Güter. — Bridgeford, Margaret Reid; Davidson, Farlair; beide von Peterhead mit Heringen. — Schultz, Ida, Copenhagen, altes Eisen.

Gesegelt: Roed, Sif, Norwegen, Getreide.

Den 30. October. Wind: SW.

Angekommen: Minor, Broedernes Minde, Antwerpen; Scholtens, Koning Willem III., Newcastle; Hadewig, Elbe, Hamburg; sämmtlich mit Gütern. — Permin, Ostsee, St. Davids; Dahlhoff, Nordstern, Dysart; Davis, Cecilie, St. Davids; sämmtlich mit Kohlen. — Coltzen, Nymphe, Carlscrona, Steine. — Baird, Charm, Boddom; Johnson, Resolute, Peterhead; beide mit Heringen.

Wieder gesegelt: Hansen, Activ (SD.)

Den 31. October. Wind: SO.

Angekommen: Hansen, Neptunus, Marstal, Ballast. — Behrsing, Peter, Grimsby; Riejahr, Hillmann Scharstorff, Sunderland; beide mit Kohlen. — Lowther, G. N. Wilkinson (SD.), Swinemünde, leer. — Robertson, Staffa (SD.), Cardiff, Schienen.

Gesegelt: Bosker, Hermann, Bremen; Mc. Nab, Titania, Sunderland; Kay, Weardale, Montrose; Holtz, Concordia; Domansky, Ferdinand, Pickert; beide nach London; Haase, Jessie und Heinrich; Albrecht, Stadt Frankfurt a. O.; beide nach Hartlepool; Holtz, Herclius, Grangemouth; Janssen, Johanna, Hull; sämmtlich mit Holz.

Ankommend: 1 Bark; 1 Brigg; 1 Schooner; sämmtlich Engländer; 1 schwedische, 1 Norddeutscher Ever, 2 norwegische Jachten.

Thorn, 29. Octbr. 1870. — Wasserstand: 2 Fuß 4 Zoll.
Wind: SW. — Wetter: bewölkt.

Stromauf:

Von Danzig nach Wloclawek: Schwarz, Böhm, Heringe. — Ders., Wegener, do.

Stromab:

	Lst.	Schfl.	
Fermann, Segal, Block, Berlin, Ginsberg,	27	—	Weiz.
Willmert, Weizensang, do., do., ders.,	25	—	Rogg.
Baage, Laski, do., do., ders.,	25	—	Weiz.
Rowarius, Mejerczyk, do., do., ders.,	28	—	Rogg.
Haupt, Wolffsohn, do., do., Saling,	28	39	do.
Gafke, Leiser, Thorn, Danzig,	26	—	Weiz.

Eisenbaum, Baumgold, Sture, do., 249 St. h. H., 220 St. w. H., 3500 Eisenbahnschw.
Szarafin, Simonn, Turia, do., 242 St. w. H.
Gafke, Weese, do., do., 236 Ctr. Pfefferkuchen.

Meteorologische Beobachtungen.

Octbr.	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
30	12	335,80	+ 5,1	SW., schwach, bewölkt.
31	8	332,92	3,8	S., schwach, dick mit Regen.
	12	332,96	4,7	do. do.

Fondsbörse.

Berlin, 29. Oct.

Berlin-Anh. E.-A.	198 bz G	Staats-Pr.-Anl. 1855	119¼ bz
Berlin-Hamburg	152¼ bz	Danz. Hyp.-Pfandbr.	91 G., kl 92
Berlin-Potsd.-Magd.	220½ bz	Danz. Stadt-Anleihe	97 B [G
Berlin-Stettin	131½ bz	Ostpreuss. Pfdbr. 3½%	77¾ G
Cöln-Mindener	134¾ bz	Berliner Pfdbr. 4½%	87 bz G
Oberschl. Litt. A. u. C.	171⅞ bz	Pommersche 3½ % do.	71⅞ bz
do. Litt. B.	155½ G	Posen. do. neue 4%	82¾ B
Ostpr. Südbahn S.-P.	63½ G	Westpr. do. 3½ %	72¼ bz
Oester. Silber-Rente	55⅜ bz G	do. do. 4%	78⅜ bz
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	69 G	do. neue 4½ %	86¼ bz
Cert. Litt. A. 300 fl.	92¼ G	Pomm. Rentenbr.	87 bz
Part.-Obl. 500 fl.	100 B	Preuss. do.	87¼ B
Deutsche Bund.-Anl.	97¼ bz	Pr. Bank-Anth.-S.	150 bz G
Consolidirte Anleihe	91⅜ bz G	Danziger Privatbank	105½ bz
Freiw. Anleihe	98½ bz	Königsberger do.	108 G
5% Staatsanl. v. 59	99⅞ bz	Magdeburger do.	98 B
Staatsanl. 68	82 B	Disc.-Comm.-Anth.	143 etw bz
Staatsschuldscheine	80⅛ bz	Amerik. rückz. 1882	96¼ bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	143⅜ bz	Wien öst. Währ. 8 T.	82⅝ bz
do. do. 2 Mon.	142½ bz	do. do. 2 Mon.	81⅝ bz
Hamburg kurz	150¾ bz	Frankfurt a. M. südd.	
do. do. 2 Mon.	149⅓ G	Währ. 2 Mon.	56 24 G
London 3 Mon.	6 22⅝ bz	Petersburg 3 W.	86⅛ bz
Paris 2 Mon.	— —	Warschau 8 Tage	77⅞ bz

Entbindungs-Anzeige.

Gestern Abend 10 Uhr ist meine Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Danzig, den 31. October 1870.

(5868) **Siegfr. Baum.**

Heute Nachmittags um 3½ Uhr entschlief in ihrem neunundsechszigsten Lebensjahre unsere innig geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die verwittwete Frau **Lisette Busenitz**, geb. **Wiens**, was wir schmerzerfüllt anzeigen.

Elbing, den 29. October 1870.

Die Hinterbliebenen.

Heute Morgen starb unser liebes Söhnchen **Ernst**, fast drei Monate alt.

Danzig, den 30. October 1870.

(5875) **Richard Meyer und Frau.**

Sehr zu empfehlen ist das im Verlage von **L. Heimann in Berlin**, Wilhelmsstraße 91, erscheinende Werk:

Der Einjährig-Freiwillige.

Eine systematische Vorbereitung für d. Freiwilligen-Examen in Latein, Französisch, Englisch, Deutsch, Geschichte, Geographie, Mathematik und Naturwissenschaften. Für die Privatvorbereitung bestimmt. Herausgegeben von Heinemann, Dirigenten einer Militair-Vorbereitungs-Anstalt in Berlin. 50 Lieferungen à 7½ Sgr. Die bereits erschienenen Lieferungen zeigen, daß das Werk einen wirklich praktischen Standpunkt inne hält. Die Darstellung ist, mit Vermeidung alles Ueberflüssigen, klar und übersichtlich, und von besonderem Werth halten wir die jeder Lieferung beigefügten Repetitionen und Fragen, die die Lehrer ersetzen, so daß es Jedem, der auch nur mit geringen Vorkenntnissen versehen ist, mit wenigem Fleiße gewiß leicht wird, sich die für das Einjährig-Freiwilligen-Examen nöthigen Kenntnisse erwerben. Im Verhältniß zu der Menge des hier Gebotenen und zu dem vielen Gelde, das sonst für Lehrbücher ausgegeben werden müßte, ist der Preis ein sehr billiger. Das Werk ist daher nicht nur denen, die sich zum Einjährig-Freiwilligen-Examen vorbereiten wollen, sondern allen den jungen Leuten zu empfehlen, die das Bestreben haben, Lücken in ihrer Bildung auszufüllen oder früher Versäumtes nachzuholen.

Die Buchhandl. von Th. Anhuth,
Langenmarkt No. 10.

Constantin Ziemssen's Musikalien-Leih-Institut

empfiehlt sich einem geehrten Publikum zu reichlichem Abonnement. Bedingungen sehr günstig. Eintritt täglich.

Möglichst grösstes **Musikalien-Verkaufs-Lager**, so wie die billigen Ausgaben von **Holle, Litolff** und **Peters** stets vorräthig.

Dampfer-Verbindung.

Newcastle °/T.—Danzig.

A. I. Dampfer „Fido" ladet in Newcastle und geht am 9. November nach Danzig.

Güteranmeldungen erbittet

F. G. Reinhold,
Danzig.

Ca. 1300 Thlr. Bodmeriegelder

werden von Capt. Straatmann, neues Schiff „Wobkea", hier für Nothhafen und segelfertig liegend, auf der Reise von St Petersburg nach Ostengland, oder engl. Canal, oder Antwerpen, oder Havre, oder Dünkirchen mit einer Ladung Hafer bestimmt, Copenhagen Ordre, schleunigst gesucht. Bodmeriegeber wollen sich Brodbänkengasse 12 melden.

Lotterie in Frankfurt a. M.

Gewinne: fl. 200,000 — 100,000 — 50,000.

Original-Loose zur 1. Klasse
¼ à 1 Rf — ½ à 2 Rf — 1/1 4 Rf.
incl. Porto und Schreibgebühren
offeriren

Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 40.

Am 1. November

Ziehung der

Bukarester 20 Francs-(Thlr. 5 1/3) Obligationen

mit jährlich 6 Ziehungen (in Gotha)
und Gewinnen von Frcs. 100,000 — 75,000 2c.

Wir empfehlen diese Prämienscheine angelegentlichst, da dieselben mindestens mit dem Nominalbetrage unter Staatsgarantie ausgeloost werden müssen und deshalb den Werth nie verlieren.

Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 40.

Zur Nachsendung an die Truppen in vorschriftsmäßigen Feldpost-Paqueten zu 4 Pfund empfiehlt:

Chocoladen, à U 7½ Sgr. bis 1 Rf.,
Fleischextrakt in 1/1, ½, ¼ u. ⅛ U,
Biscuits,
Punsch-Extrakt,
Cognac.

Gegen Erkältung und Ruhr:

Pfeffermünzchen,
Cholera-Essenz,
Hamburger Magentropfen,
Boonecamp of Maag-Bitter.

Albert Neumann, Langenmarkt 38.

Adolph Lotzin,

Manufactur- und Seidenwaaren-Handlung, Langgasse No. 76,

offerirt ergebenst eine bedeutende Auswahl

Schwarzer und weisser Seidenstoffe,

sowie ein reichhaltiges Lager couleurter Seidenroben;

Rips, Moirée antique und Atlas

in reinen, schönen Tönen und modernen Lichtfarben wie folgt:
Nachtgrün, Nilgrün, Smaragdgrün, Himmelblau, Anilinblau, Stahlblau, Blaßgelb, Maisfarbig, Orangegelb, Amethistblau, Veilchen- und Fliederfarbig, Kastanienbraun, Granatbraun, Lichtgrau.

Irish Poplins und Seidenpopline,

weißgründig mit couleurten Atlasstreifen, in rosa, blau, grün und pensée.

Seidene und halbseidene Halstücher,

Foulard, Crêpe, Naghasaki und Cohras,
Seiden-Bast und geköperte Basttücher in folgenden Farben: weiß, orangegelb, blaßgelb, blau und grau.

Damentuche zu Kleidern, Blousen und Baschlicks, Doublestoffe für Damenpaletots u. Jacken empfiehlt in reichster Farbenauswahl

(5892) **F. W. Puttkammer.**

Das neue

Herren-Garderobe-Magazin

von

Hugo Lewi, Eisner Nachf.,

Kohlenmarkt 12 u. 13,

bietet die reichhaltigste Auswahl und geschmackvollsten Dessins in Stoffen für feine Winter-Garderobe. Die Anfertigung geschieht unter Leitung des Berliner Zuschneiders.

Kohlenmarkt 12 und 13. Kohlenmarkt 12 und 13.



Weintrauben

vorzüglich süß, empfiehlt die direkte Ungarische Weintrauben-Handlung von **Leo Schaefer,** Lange Brücke 21 **an der Ueberfähre.**

Bestellungen werden prompt ausgeführt.

Petroleumfässer

kauf **H. H. Noell**, Vorstädt. Gr. 66.

Spiritusgebinde, benutzt, aber gut erhalten, offeriren **Robert Knoch & Co.**

Eisenbahnschienen, 8 — 18 Fuß lang zu Bauzwecken offerire zum Preise von 2 Rf. pr. Ctr.

W. D. Löschmann,
(5619) Kohlenmarkt No. 3.

Ein mahag. Cylinderbureau, 1 mah. Kleiderschrank, diverse andere mah. Möbles sind wegen Domicilveränderung Hundeg. 39 zu verk.

159ste Frankfurter Stadtlotterie.

Genehmigt von der Königl. Preuß. Regierung.

Gewinne fl. 200,000, 100,000, 50,000.

Zu der am 28. und 29. Dezember a. c. stattfindenden Ziehung 1. Klasse sind

Ganze Loose	zu fl. 6	oder Rf. 3. 13 Sgr.	
Halbe	" " " 3	" " 1. 22	"
Viertel	" " " 1¼	" " —. 26	"

gegen Posteinzahlung oder Postnachnahme des betreffenden Betrags unter Zusicherung der reellsten und promptesten Bedienung zu beziehen bei

J. Blum,
(5579) Hauptcollecteur in Frankfurt a. M.

Ein zuverlässiger junger Mann, der in der Schirrarbeit bewandert ist, wünscht in der Landwirthschaft placirt zu werden. Gefällige Adr. werden Fischmarkt 15 erbeten.

---

3 große

Pappschachteln Zündhölzer von A. Kolbe & Co. in Zanow für 2 Sgr. bei
Albert Neumann, Langenmarkt 38.

Paraffinlichte,

prima Qualität, per Zoll-Pfund 8 Sgr., per Pack 4 Sgr., empfiehlt
Albert Neumann, Langenmarkt 38.

Delicate **Spickgänse und Keulen** in bester Qualität heute Abend wieder frisch aus dem Rauch, empfiehlt billigst
Alexander Heilmann, Scheibenritterg. 9.

Spickgänse und Sülzkeulen, Cervelat- u. Lebertrüffelwurst, Astrachaner Perl-Caviar, Grünberger Weintrauben,
à Pfd. 5 Sgr.,
Magdeburger Sauerkohl, Dill- und Senfgurken, Schles. Kirsch- u. Pflaumenkr., Engl. Biscuits,
von 10 Sgr. pro Pfd. an, empfiehlt

C. W. H. Schubert,
(5897) Hundegasse 15.

Frisch geröstete Weichselneunaugen, fein marinirt in 1/1 und 1/2 Schockfässern, große gelesene a 3 Rf respt. 1 2/3 Rf., gewöhnliche 2 1/3 Rf. incl., mar. Bratheringe, Aalmarinaden, **russ. Sardinen**, Anchovis, Spickaale 2c., sowie **frische Fische** als: **Silberlachse**, Lachsforellen, See-Zander, **große** Karpfen, Bressen, Hechte, Aale, Dorsche 2c. versendet in bester Qualität billigst unter Nachnahme **Brunzen's** Seefisch-Handlung, Fischmarkt 38.

L. Schwarzkopf'sche Concursmasse,

Mattenbuden 5.

Ausverkauf des Lagers von Spirituosen, Colonialwaaren zu billigsten Preisen. (5894)

Waldwoll-Watte

das bewährteste Mittel gegen Gicht u. Rheumatismus, bei **Alb. Neumann**, Langenmarkt 38.

Ein herrschaftl. Mobiliar

fast neue Möbels, Cylinderbureau, Plüschsophas, Fauteuils, sehr gutes Pianino, Schränke, Spiegel in Goldrahmen 2c., ist zu verkaufen im Fortificationsgebäude Wallplatz No. 9, von Vormittags 9 Uhr bis 4 Uhr. (5733)

Das in meinem Geschäftslokale stehende, mit neuen Banden versehene und bezogene Billard will ich eines Baues wegen sofort billigst verkaufen. **Fr. Wilh. Schneider,**
(5873) Hundegasse 85.

Ein Gut von 15 Hufen culmisch, notorisch eins der besten seiner Gegend Samlands, an der Chaussee, unweit der Eisenbahn und schiffbarem Strom gelegen, ist für **längere Zeit** zu verpachten, wenn gewünscht wird, auch von gleich, mit vorhandener Ernte, Inventar und Saaten. Zu dem Unternehmen sind mindestens 10,000 Rf. erforderlich. Näheres bei **Harder**, 1. Fließstraße No. 5 in Königsberg i. Pr.

Zur Aufnahme neuer

Schülerinnen bin ich täglich in meiner Wohnung, Vorstädtischen Graben No. 20, bereit.

Christine Kumm, Gesanglehrerin.

Einige Abonnenten zum täglichen **Frisiren** nimmt an **Marie Makowsky**, Hausth. 4.

Zwei Knaben wird eine gute Pension nachgewiesen Poggenpfuhl 30, 1 Tr. (5880)

Sollte Jemand geneigt sein, 1 vier u. 1 halbjähriges Mädchen von angenehmem Aeußern und gutem Character für eigen anzunehmen, möge gefällige Adr. unter 5877 einreichen.

Einen Lehrling für sein Colonial- und Destillations-Geschäft sucht
(5859) **J. E. Schulz**, 3. Damm 9.

Schmidt's Hôtel.

vis-a-vis dem Bahnhofe in Danzig.
(Leegethor)

Da es am bequemsten ist, so nahe am Bahnhofe zu logiren, mache ich das geehrte reisende Publikum besonders auf mein Hotel aufmerksam; elegante Fremdenzimmer mit allem Comfort, gute Bedienung, und nur solide Preise.

Hochachtungsvoll
(5872) **E. Schmidt.**

Frische Holst. Austern

empfing
die Weinhandlung von

Josef Fuchs,
Brodbänkengasse 40. (5889)

Odeum-Halle,

Kohlenmarkt No. 16.
Heute Abend Bratwurst und Sauerkohl, à Portion 4 Sgr. **J. Thiel.**

Krüger's Restauration,

Heiligegeistgasse No. 32.
Heute Abend **Erbsen-Purée** mit **Sauerkraut, hiesige und fremde Biere.**

Münchner Bock.

Heute große musikalische Soirée,
so wie Darstellung der siegreichen Gefechte des deutsch-französischen Krieges i. J. 1870 in 8 großen Tableaux. **A. Gutzmer.**

---

(1) **Mittwoch, den 2. November, im Gewerbehaussaale, zur Erhaltung der hiesigen Klein-Kinder-Bewahranstalten: Vorlesung des Herrn Gymnasial-Director Professor Kern: „Ueber Göthe's reimlose lyrische Gedichte in freien Rhythmen."**

Anfang 6½ Uhr Abends. Einlaßpreis 10 Sgr. Billets für den ganzen Cyclus, dessen weitere Vorträge die Herren:

Regierungs-Bau-Rath Ehrhardt, Prediger Dr. Hessel, Pastor Hevelke, Oberlehrer Koch, Dr. Brutz, Dr. Wulckow,

gütigst übernommen haben, sind bei der Vorsteherin Fräulein **Joh. Müller**, Frauengasse No. 33, und in den Buchhandlungen der Herren **Anhuth, Weber** und **Ziemssen** und in den Conditoreien der Herren **Grentzenberg** und **Sebastiani** zum Preise von 1 Rf. zu haben.

Danziger Stadttheater.

Dienstag, den 1. November. (2. Ab. No. 9.) Zum ersten Male wiederholt: **Fromme Wünsche.** Original-Lustspiel in 3 Aufzügen von Julius Rosen. Hierauf: **1733 Thlr. 22½ Sgr.** Schwank mit Gesang in 1 Akt von Jacobson.

Mittwoch, den 2. November cr., Nachmittags, werde ich im Englischen Hause zu Danzig bereit sein, über die Ausführung der mir nach dem Kriegsschauplatze mitgegebenen Aufträge Auskunft zu geben. **A. Heyer-Straschin,**
Delegirter des Frauenvereins des
(5866) Danziger Landkreises.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.